

# B e i t r ä g e

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 25. April 1811.

32.

Ueber

Brandnoth und Brandsicherheit.

Bei den öftern und großen Bränden, von welchen öffentliche Blätter uns von Zeit zu Zeit benachrichtigen und bei den Schauder erregenden Unglücksfällen an Leib und Leben, Gesundheit und Habe, als gewöhnliche Begleiter großer Brände, ist die Art, wie sich die Menschen aller Länder und aller Stände, ob man ihnen doch Mangel an inniger Theilnahme gar nicht Schuld geben kann, in solchen Fällen von jeher benommen haben, eine dem nachdenkenden Manne doch wirklich auffallende Erscheinung, welche es verdient, daß die Aufmerksamkeit der jetzt lebenden, zum Nutz und Frommen der Nachkommen, auf sie gerichtet werde.

Gegen große Ströme, ja selbst gegen das Toben des Meeres haben die Menschen, und zwar mit Glück, zu kämpfen gewagt, aber nicht so gegen Brandnoth. Hier stehet es heute nicht besser um die Menschheit, als vor Jahrtausenden; jetzt brennen Städte und Dörfer wie damals weg, und immer nisteln sich die Menschen, gleichsam gebannet, auf der alten Stelle, wo möglich noch zusam-

mengepreßter, und mit noch leichterem Bauart als vorher, so gut und so geschwind, als sie es nur erzwingen können, wieder ein, und die Zuschauer? — je nun, die geben ein paar Groschen oder ein paar Thaler Zuschuß, und damit — Holla! Und so gehen diese Unglücks-scenen von einem Orte zum andern, treten auch wohl zwei, drei, vier Mal an der alten Stelle wieder ein, wie dieses sich aus den Brand-Assurationslisten ergeben würde, können auch eben so gut tausend Mal noch abbrennen, wenn die Contribuenten geduldig genug bleiben, sie eben so oft wieder neu zu erbauen. Schemen so die Menschen nicht nach der Prädestination einer erzürnten Gottheit dem Brand-Unglücke ohne Rettung überlassen zu seyn? Und doch ist nicht so, dafür bürgt Gottes Vatergüte. Aber wo ist der Brave, der zum Feuer zu sagen sich getrauet: bis hierher und nicht weiter, oder noch richtiger: dießmahl und nie wieder. Und worin liegt denn die Ursache dieser schüchternen Unentslossenheit? Selbst hierüber scheint noch Niemand gedacht, wenigstens keiner noch seine Gedanken darüber geäußert zu haben. Hätte z. B. Jemand evident er-

31